

GEMEINDEBRIEF

13. Jahrgang · Nr. 53

LÄRZ/SCHWARZ

MIROW

WESENBERG UND SCHILLERSDORF



INHALTSVERZEICHNIS

- 2 Bilder aus dem Gemeindeleben
- 3 Besinnung
- 4 Freud und Leid
- 5-6 Jahreslosung
- 6-8 Gottesdienste für alle Gemeinden
- 9-14 Wir laden ein: Winter in den Gemeinden, Bibelwoche
- 15 Stellenanzeige Gemeindepädagogik
- 16-17 Kinderseiten
- 18-21 Aus unseren Kirchengemeinden
- 22-23 Schneiders Kolumne
- 24-25 70 Jahre Wiederaufbau der Johanniterkirche Mirow, Fortsetzung
- 26 Adressen, Impressum, Redaktionsschluss, Sponsoren
- 27 Glauben und Leben: Frau Wilhelm und Herr Kindler
- 28 Christvespern

Winter 2020/2021

BILDER AUS DEM GEMEINDELEBEN

FOTOS S. 1 U. 28 AUSSCHNITTE AUS DER PREDELLA, KIRCHE GISCHOW, ANNETTE SEIFFERT



50 Jahre Kirchenchor Mirow



Erntedankschmuck Mirow



Herzlichen Dank für die Glückwünsche zu meiner Konfirmation.
Richard Justus Melz

BESINNUNG

Wir bekommen ein Kind!

Wieder wurde eine Veranstaltung abgesagt. Ich sitze im Wohnzimmer. Das Radio spielt so vor sich hin. Ich habe es nur angemacht, weil mir die Wohnung so leer vorkommt. In jedem zweiten Satz scheint das Wort „Corona“ vorzukommen. Die Musik wird immer wieder unterbrochen, wenn noch einer der Experten zu Wort kommt. Die Welt scheint nur noch aus Experten zu bestehen. In den letzten Wochen fühlt sich mein Leben an, wie eine Autofahrt im alten Trabant, mit Wasser im Vergaser. Es ruckelt, es stockt und wenn man meint, jetzt geht's los, geht der Motor aus. Alle Planungen werden nur noch zu Ahnungen. Und über Allem wabert so eine Unsicherheit.

Mein Blick fällt auf die Schrankwand, ich bleibe bei einem Fotoalbum hängen. Ich nehme es heraus und beginne etwas zu blättern. Schwarz-Weiß-Bilder in verschiedener Größe, ein Baby, ein badendes Kind, ein trotziger Jugendlicher. Es sind Bilder von mir. Ich bin selten allein darauf zu sehen. Meine lächelnden Eltern, glückliche Großeltern, Tanten und Onkels mit Tischen, die unter ihrer Kuchenlast fast zusammenbrechen. Es scheinen sich alle darüber zu freuen, dass ich da bin. Die Babybilder schaue ich mir genauer an. Das Gesicht meiner Mutter ist gezeichnet von Müdigkeit und Glück. Ob ich in der Nacht viel geschrien habe? Ich muss sie mal fragen. Aber wie bei jeder Geburt, hat sie lange auf mich warten müssen. Sicherlich froh und hoff-

nungsvoll, aber ganz bestimmt auch mit Unsicherheit und Ängsten. An der Zeit der Schwangerschaft lässt sich ja auch überhaupt nicht drehen. Sie braucht solange, wie sie braucht und man muss aushalten, Väter übrigens auch, wenn auch anders.

In so einer Wartezeit sitzen wir ja nun auch fest. Es dauert solange wie es dauert. Das Warten gibt Raum für Gedanken. Für die sorgenvollen und für die sonnigen. **„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“** Das sagt der Prophet Jesaja den Menschen, die er lieb hat.

Mit dem ersten Advent beginnen wir das neue Kirchenjahr, Silvester auf kirchisch, mit Kerzen, aber ohne Knallen. Diese Zeit beginnt in der Erwartung auf Gott. Es ist eine immer wiederkehrende Vergewisserung dafür, dass unser Leben in Gott geborgen ist. Gott wird geboren in mir, in die Welt hinein. Ich habe ihn herbeigesehnt, in Hoffnung und auch Unsicherheit. Und dabei ist es völlig egal, ob gerade Coronazeit ist. Gott ist auch Herr über Corona.

Konrad Kloss



JAHRESLOSUNG

Wer bekommt den Heiligenschein?

Wie schön sieht dies aus, wenn um den Kopf ein goldener Kranz leuchtet. Manchmal sieht es aus wie eine Mütze, die den Kopf wärmt. Manchmal sieht es aus wie ein Kranz, der den Kopf leicht umspielt. Manchmal sieht es aus wie eine Scheibe, auf der der Kopf ruht. Betrachten Sie die Begegnungen auf dem Deckblatt. Sie sehen, dass jeweils einer einen Heiligenschein hat.

Es sind Fotos vom Altar der Kirche in Gischow, bei Lübz. Dort sind sie auf der Predella, dem Sockel des Flügelaltars, abgebildet.

Es begegnen sich jeweils zwei Leute. Der eine ist ein bedürftiger Mensch, der etwas braucht. Er ist hungrig, durstig, nackt, obdachlos, krank, ein Gefangener, er ist verstorben.

Der andere begegnet ihm. Er sieht, was ihm fehlt. Er hört seine Bitte, sein zaghaftes Klopfen, versteht sein Hoffen auf Hilfe. Es berührt sein Herz. Er nimmt die Bedürftigkeit ernst und hilft. Er gibt Essen und Trinken, er öffnet sein Haus, er reicht Kleidung, er besucht und unterstützt am Krankenbett, er besucht im Gefängnis, er trägt mit anderen den Sarg.

Früher wurden häufig die Menschen mit einem Heiligenschein gemalt, die Gutes taten. Wie eine Auszeichnung wurde ihnen, oft reich verziert, dieser goldene Kranz um den Kopf gelegt. Sie wurden

gesehen. Sie wurden Vorbild. Ihnen sollte man nacheifern.

Der Maler dieser Gischower Predella ist dieser Tradition nicht gefolgt. Das macht seine Malerei für uns heute so besonders. Er hat die Worte Jesu aus dem Matthäusevangelium im 25. Kapitel ganz wörtlich genommen. Dort sagt es Jesus.

„Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet! Nehmt das Reich in Besitz, das Gott seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt hat.

Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben.

Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben.

Ich war ein Fremder, und ihr habt mich als Gast aufgenommen.

Ich war nackt, und ihr habt mir Kleider gegeben.

Ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert.

Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.“

Die Leute, die Jesus bei dieser Rede zuhörten, wunderten sich und fragten einander und auch ihn selbst, wann denn das gewesen sein soll. Wann sind sie Jesus begegnet? Sie können sich an nichts erinnern.

Und Jesus antwortet ihnen, indem er sagt: „Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwestern getan habt, und wenn sie noch so unbedeutend sind, das habt ihr für mich getan.“

JAHRESLOSUNG

Das zeigen diese Begegnungen. Daran erinnern sie jeden, der in Gischow am Altar steht.

Wenn Sie einen Menschen treffen und Sie seine Bedürftigkeit berührt, dann unterbrechen Sie Ihren Alltag und helfen, so dass dieser andere nicht mehr bedürftig ist. Indem Sie dies tun, begegnen Sie Gott. Dafür steht der Heiligenschein. Und den bekommt in jedem Fall dieser Mensch, der Hilfe braucht. Gott ist in diesem bedürftigen Menschen zu finden. Diese Begegnung wird Spuren in Ihrem Leben hinterlassen. Aus dieser Begegnung gehen Sie als von Gott gesegnet in Ihrem Alltag weiter.

Es wird zu einer Gottesbegegnung im Alltag.

Das neue Jahr bekommt eine neue Jahreslosung. Sie steht als geistliche Überschrift über unseren Alltag. Sie wird zu einem biblischen Leitgedanken für das Jahr 2021. Sie ermutigt dazu, viele dieser Begegnungen zuzulassen. Es ist ein Spruch aus dem Lukasevangelium.

Jesus sagt: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“
Nicht, um selbst als Gutmensch einen Heiligenschein zu bekommen.

Vielmehr, weil sich in jeder dieser dabei entstehenden Begegnungen Gott zu entdecken und zu finden ist. Und manchmal scheint er tatsächlich, wie ein Heiligenschein, durch unseren Mitmenschen in unserem Gesicht.

Ulrike Kloss

GOTTESDIENSTE

27. November, Freitag	19.00	Kirche Leussow, Monatsschlussandacht
29. November 1. Advent	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow <i>Einführungsgottesdienste für unseren Kirchenmusiker Benjamin Bouffé</i>
	14.30	Kirche Schillersdorf, Adventsgottesdienst
5. Dezember, Sonnabend	14.30	Andacht in der Kirche Priepert, anschließend Weihnachtliche Musik
6. Dezember 2. Advent	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
	15.00	Pfarrhaus Schwarz, Adventskaffee
10. Dezember, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
	16.00	Adventsandacht in Strasen, Adventssingen mit Gebäck u. Kaffee

GOTTESDIENSTE

13. Dezember 3. Advent	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
	15.00	Backhaus Lärz, Adventsandacht u. Kaffee
20. Dezember 4. Advent	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
23. Dezember, Mittwoch	10.00	Seniorenheim Wesenberg
24. Dezember Heiliger Abend	Die Orte und Zeiten der Christvespern finden Sie auf der hinteren Umschlagseite.	
25. Dezember 1. Weihnachtstag	16.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
26. Dezember 2. Weihnachtstag	16.00	Kirche Strasen
	16.30	Kirche Alt Gaarz, Kerzenschimmer mit Posaunen <i>für alle Gemeinden</i>
27. Dezember 1. So. n. Weihnachten	10.00	Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
31. Dezember Silvester Jahresschlussandachten	14.30	Kirche Schillersdorf
	14.30	Kirche Schwarz
	16.00	Kirche Lärz
	17.00	St. Marienkirche Wesenberg
	17.30	Johanniterkirche Mirow
	23.00	St. Marienkirche Wesenberg, mit einem Orgelkonzert zum Jahresausklang
1. Januar, Neujahrstag Neujahrsandachten	15.00	St. Marienkirche Wesenberg
	17.00	Kirche Priepert
	19.00	Kirche Leussow
	19.00	Kirche Diemitz
	19.00	Kirche Krümmel
3. Januar 2. So. n. Weihnachten	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
7. Januar, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
10. Januar 1. So. n. Epiphantias	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	9.00	Kirche Lärz
	10.30	Johanniterkirche Mirow
17. Januar 2. So. n. Epiphantias	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
21. Januar, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow

GOTTESDIENSTE

24. Januar 3. So. n. Epiphaniae	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
	14.30	Kirche Schwarz
27. Januar, Mittwoch	10.00	Seniorenheim Wesenberg
28. Januar, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Wesenberg
29. Januar, Freitag Monatsschlussandacht	19.00	Kirche Leussow
	19.00	Kirche Diemitz
	19.00	Kirche Krümmel
31. Januar, Letzter So. n. Epiphaniae	10.30	Johanniterkirche Mirow <i>Gottesdienst und Neujahrsempfang mit Posaunen und Chor für alle Gemeinden</i>
4. Februar, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
7. Februar Sexagesimae	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
14. Februar Estomihi	9.00	Kirche Lärz
	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
17. Februar, Mittwoch	17.00	Pfarrhaus Mirow, Passionsandacht
18. Februar, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
21. Februar Invocavit	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
24. Februar, Mittwoch	10.00	Seniorenheim Wesenberg
	17.00	Pfarrhaus Mirow, Passionsandacht
25. Februar, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Wesenberg
26. Februar, Freitag Monatsschlussandacht	19.00	Kirche Leussow
	19.00	Kirche Diemitz
	19.00	Kirche Krümmel
28. Februar, Reminicere	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
	14.30	Kirche Schwarz
3. März, Mittwoch	17.00	Pfarrhaus Mirow, Passionsandacht
4. März, Donnerstag	10.00	Seniorenheim Mirow
5. März, Freitag Weltgebetstag	17.00	St. Marienkirche Wesenberg
	19.00	Johanniterkirche Mirow

WIR LADEN EIN

In Wesenberg wird es am Heiligen Abend in der St. Marienkirche drei Gottesdienste geben: um 17.00 Uhr, 19.00 Uhr und um 22.00 Uhr. Die Personenzahl ist auf Grund der Pandemiebestimmungen begrenzt. Um sich einen Platz zu einem der Gottesdienste zu sichern, müssen Sie sich im Gemeindebüro bei Frau Schnuchel ein Kärtchen geben lassen.

In Mirow wird es am Heiligen Abend in der Johanniterkirche ebenfalls drei Gottesdienste geben: um 14.30 Uhr, 16.30 Uhr und 20.00 Uhr. Auch hier ist auf Grund der Pandemiebestimmungen die Personenzahl begrenzt. Im Gemeindebüro bei Frau Braune müssen Sie sich den Gottesdienstablauf für einen der Gottesdienste abholen, um sich Ihren Platz zu sichern.

Bei den Heilig Abend Gottesdiensten muss ein Mundschutz getragen werden.

Liebe Gottesdienstbesucher, liebe Besucher der Veranstaltungen, immer noch ist es so, dass wir vieles nicht so genau planen können, wie es bisher möglich war. Die Richtlinien für Hygiene, Abstand und Gesundheitsschutz bieten nach wie vor den Rahmen für das, wozu wir Sie gern einladen wollen. Nach wie vor ist es unsere Absicht, zu Vielem einzuladen, um unseren Glauben und unser Miteinander zu stärken. Aber es ist momentan Vieles nicht vorhersehbar. Aus diesem Grund hat alles bisher Geplante vorläufigen Charakter. Bitte informieren Sie sich auch immer über die Schaukästen und die Presse oder fragen Sie im Pfarrhaus nach, ob das Geplante nun auch wirklich stattfinden wird.

Sie möchten einen Gottesdienst besuchen und wissen nicht, wie Sie hinkommen sollen? Wir organisieren einen FAHRDIENST. Bitte rufen Sie in Ihrem Gemeindebüro an.

WIR LADEN EIN

MUSIK

Normalerweise stehen hier die Termine für die Chöre und Posaunen. Mit Corona ist alles anders und ständig in Veränderung. Die Chorleiter informieren individuell über mögliche Termine und Orte.

KINDER

siehe Kinderseite

KONFIRMANDEN

Konfirmanden-Unterricht
10-14 Uhr
im Gemeindezentrum Wesenberg

nächste Termine:
12. Dezember, 30. Januar

Die Termine im Februar und März bitte den Aushängen entnehmen.

WIR LADEN EIN

WILLKOMENSGRUSS

Wenn ein Kind geboren wird, freuen sich die Eltern, die Großeltern, die Familie. Auch die Kirchengemeinde freut sich und heißt das Neugeborene herzlich willkommen. Ein Willkommensgruß aus der Kirchengemeinde könnte etwas Gestricktes sein, Söckchen oder eine Weste. Wer hat Lust und Zeit, Wolle und Muße, solche Dinge zu stricken und sie zu den bekannten Öffnungszeiten im Pfarrhaus in Mirow abzugeben? Gern auch versehen mit einem kleinen persönlichen Gruß?! Ulrike Kloss

1. ADVENT, 29. NOVEMBER

EINFÜHRUNGSGOTTESDIENST FÜR UNSEREN KIRCHENMUSIKER
Vertraut den neuen Wegen.
Bereits bei meinem Bewerbungsgottesdienst durfte ich diesen schönen Choral spielen, hiernach bei meinem ersten Gottesdienst als Kirchenmusiker in der Wesenberger Gemeinde und anschließend zur Einführung von Pastorin Ulrike Kloss. Ein sehr bewegendes Lied, jeweils in anderen Fassungen. Ich habe den neuen Wegen vertraut, habe neue Wege beschritten und meiner Intuition und meiner Sehnsucht nach der Musik vertraut.

Ich wurde bereits dafür belohnt, habe viel Wärme und Engagement in den Mirower und Wesenberger Gemeinden erlebt, tolle Chorproben geleitet, Gottesdienste gefeiert und viele liebe Menschen kennengelernt.

Umso mehr freue ich mich, nun mit Ihnen meine Einführung in das Amt des Kirchenmusikers von Wesenberg und Mirow am ersten Advent zu feiern. Hier sind sie also wieder, die neuen Wege, der Beginn eines neuen Kirchenjahres. Der Gottesdienst wird auf zwei Orte aufgeteilt.

Wir beginnen diesen um 9.00 Uhr in der Wesenberger Kirche und führen ihn um 10.30 Uhr in der Mirower Johanniterkirche weiter.

Lassen Sie uns also an diesem Tag gemeinsam, neue Wege beschreiten, herein in die Zeit des zunehmenden Lichts und der Hoffnung, hinein in das neue Kirchenjahr - aber auch hoffentlich heraus aus den schweren Zeiten des Lockdowns, unser aller Bewährungsprobe.

Benjamin Bouffée



SAMSTAG, 5. DEZEMBER

PRIEPERT

Die Prierperter
Weihnacht beginnt
um 14.30 Uhr mit
Weihnachtlicher Musik
und einer kleinen
Andacht in der Kirche.



WIR LADEN EIN

2. ADVENT, 6. DEZEMBER

SCHWARZ

Herzliche Einladung zum Adventskaffee ins Pfarrhaus um 15.00 Uhr.

DIENSTAG, 9. DEZEMBER

MIROW

Herzliche Einladung zum Seniorenadventskaffee um 15.00 Uhr im Pfarrhaus Mirow.

DONNERSTAG, 10. DEZEMBER

STRASEN

Um 16.00 Uhr feiern wir Advents- andacht in der Schleusengasse 20. Anschließend gibt es Kaffee und selbstgebackenes Weihnachtsgebäck und wir singen miteinander viele Advents- und Weihnachtslieder.

FREITAG, 18. DEZEMBER

WESENBERG

Um 19.00 Uhr laden wir zu einem weihnachtlichen Konzert für Orgel und Trompete in die St. Marienkirche in Wesenberg ein.

SAMSTAG, 19. DEZEMBER

MIROW

Kirchturmbblasen an der Johanniterkirche, um 15.30 Uhr anschließend um 16.00 Uhr Adventskonzert mit Orgel, Gesang und kleinen Geschichten.

4. ADVENT, 20. DEZEMBER

LÄRZ

Um 16.00 Uhr beginnt ein kleines Adventskonzert mit Orgel, Gesang und kleinen Geschichten.

DIENSTAG, 29. DEZEMBER

WESENBERG

Zu einem Beethovenabend mit Kantor Fritz Abs laden wir um 19.00 Uhr in das Gemeindezentrum Wesenberg ein.

DONNERSTAG, 31. DEZEMBER

WESENBERG

Um 23.00 Uhr beginnt das Orgelkonzert zur letzten Nacht des Jahres mit unserem Kirchenmusiker Benjamin Boufféé.

SONNTAG, 31. JANUAR

MIROW

Die Kirchengemeinden Lärz/Schwarz, Mirow und Wesenberg u. Schillersdorf laden um 10.30 Uhr ein, zum Neujahrsempfang mit festlichem Gottesdienst in die Johanniterkirche Mirow. Mit Vereinen, Verbänden und engagierten Bürgern unserer Region wollen wir gemeinsam ins neue Jahr 2021 aufbrechen.

Die Kirchengemeinderäte



WIR LADEN EIN

BIBELWOCHE VOM 22. BIS 28. FEBRUAR

Unter der Überschrift „Begegnungen im Lukasevangelium“ sind Sie herzlich zur Bibelwoche eingeladen. Es geht um das Miteinander, um das Unterwegssein, um Bewegung und Begegnung. Auch wenn wir mit Abstand sitzen werden, berühren können uns die Geschichten aus dem Lukasevangelium und unsere Geschichten, die wir einander erzählen.

Sie sind in der letzten Februarwoche jeweils 19.00 Uhr eingeladen: Es geht an jedem Ort um ein Thema des Evangelisten Lukas. Am 28.2.2021 dient Ihr Gottesdienst als Abschluss dieser geistlichen Woche.



22. Februar, Montag	19.00	Pfarrhaus Fürstenberg, mit Pastor Wilhelm Lömpcke Pfarrhaus Mirow, mit Pastorin Ulrike Kloss Kirche Schillersdorf, mit Pastor Konrad Kloss
23. Februar, Dienstag	19.00	Pfarrhaus Mirow, mit Pastor Konrad Kloss Kirche Priept, mit Pastorin Ulrike Kloss Kirche Schillersdorf, mit Pastor Wilhelm Lömpcke
24. Februar, Mittwoch	19.00	Pfarrhaus Fürstenberg, mit Pastor Konrad Kloss Backhaus Lärz, mit Pastor Wilhelm Lömpcke Kirche Schillersdorf, mit Pastorin Ulrike Kloss
25. Februar, Donnerstag	19.00	Kirche Priept, mit Pastor Wilhelm Lömpcke Pfarrhaus Schwarz, mit Pastorin Ulrike Kloss Gemeindezentrum Wesenberg, mit Pastor Konrad Kloss
26. Februar, Freitag	19.00	Pfarrhaus Fürstenberg, mit Pastorin Ulrike Kloss Pfarrhaus Mirow, mit Pastor Konrad Kloss Gemeindezentrum Wesenberg, mit Pastor Wilhelm Lömpcke
27. Februar, Samstag (mit Kaffee)	14.30	Kirche Priept, mit Pastor Konrad Kloss Pfarrhaus Schwarz, mit Pastor Wilhelm Lömpcke Gemeindezentrum Wesenberg, mit Pastorin Ulrike Kloss
28. Februar, Sonntag	9.00	St. Marienkirche Wesenberg , mit Pastor Konrad Kloss
	10.00	Stadtkirche Fürstenberg , mit Pastor Wilhelm Lömpcke
	10.30	Johanniterkirche Mirow , mit Pastorin Ulrike Kloss
	14.30	Kirche Schwarz , mit Pastorin Ulrike Kloss

WIR LADEN EIN

**FREITAG, 5. MÄRZ,
WELTGEBETSTAG**

Der Weltgebetstag ist die größte und älteste, weltweite ökumenische Frauenbewegung. Jedes Jahr lassen wir uns begeistern von den Stärken der beteiligten Frauen und nehmen Anteil an ihrem sorgenreichen Leben. 2021 laden uns Frauen aus Vanuatu, ein Inselstaat im Pazifischen Ozean ein, ihr Land und Leben kennenzulernen. Sie stellen uns die Frage: „Worauf bauen wir?“

Am 1. Freitag im März reichen wir uns mit Millionen von Frauen über Konfessionen und Ländergrenzen hinweg die Hände und feiern einen besonderen Gottesdienst.

Dazu laden wir Frauen der Kirchengemeinden ganz herzlich am 5. März 2021, um 17.00 Uhr in das Gemeindezentrum Wesenberg und um 19.00 Uhr ins Pfarrhaus Mirow ein.

Wir berichten mit Texten, Liedern und Bildern über das Leben der Frauen in Vanuatu im Südseeparadies. Anschließend lassen wir uns die Köstlichkeiten, zubereitet nach traditionellen Rezepten der Südsee schmecken.

Zur Vorbereitung trifft sich unser Vorbereitungsteam am 21. Januar und am 18. Februar, jeweils um 19.00 Uhr im Pfarrhaus Mirow.

Zur Feier des Weltgebetstages sind natürlich alle und ausdrücklich auch Männer ganz herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Sie.

Brigitte Haß



MONATSSCHLUSSANDACHTEN

Ich sitze auf dem Bahnhof und warte auf den Zug. Gleich wird er kommen. Meine Gedanken gehen noch einmal zurück. Zwei Tage in einer fremden Stadt liegen hinter mir. Als ich ankam, war sie noch sehr fremd. Es war mein erstes Mal in dieser Stadt. Wie ein unterschriebenes Blatt Papier lag sie vor mir. Nun fahre ich zurück, woher ich ankam. Mein Blick ist ein anderer geworden. Manche Straße, manche Kirche, manches Museum ist mir nun bekannt. Vertraut wurde mir diese Stadt noch nicht. Das geht nicht so schnell. Nun sitze ich auf dem Bahnhof. Meine Gedanken gehen noch einmal zurück und schauen auch schon dorthin, wohin nun meine Reise geht. Auch da liegt so manches noch ganz unbeschrieben vor mir. Manches kenne ich auch schon. ich freue mich darauf. Auch das, was morgen geplant ist, schwirrt mir schon durch den Kopf. Es soll mich noch nicht beschweren.

Eine Andacht am Monatsende kann mit diesem Warten auf dem Bahnhof verglichen werden. Sie lädt ein zum Rückblick, zum Dank, zur Bitte um Vergebung, zum Abladen und Zurücklassen. Und sie lädt ein zum Kräfte sammeln für das, was da kommt, in der neuen noch unbeschriebenen Zeit. Die Andacht lädt ein zum Ausblick verbunden mit der Bitte, Gott möge uns weiterhin im Glauben, im Lieben und im Hoffen stärken und uns behüten auf all unseren Wegen.

So lassen Sie sich einladen zu jedem letzten Freitag eines Monats jeweils 19.00 Uhr in die Kirche Leussow, Diemitz und Krümmel.

Eine Ausnahme bildet der Dezember. Da findet die Andacht am 1.1.2021, dem Neujahrstag, 19.00 Uhr statt.

PASSIONSANDACHTEN

Wie in jedem Jahr sind Sie auch in der Fastenzeit 2021 zu den wöchentlich stattfindenden Passionsandachten jeweils am Mittwoch um 17:00 Uhr ins Pfarrhaus nach Mirow und eingeladen.

Die Passionszeit ist die Zeit zwischen Aschermittwoch und Karsamstag. Es sind sieben Wochen, in der manche Frauen und Männer auf ein Laster verzichten oder sich bemühen, eine ungeliebte Eigenschaft abzulegen.

Das Jahr 2021 wird auch davon geprägt sein, was uns seit der letzten Fastenzeit umtreibt.

Es geht um Verzicht und Anpassung, um Aushalten und Angst. Es geht auch um Gottes Wort, um die Botschaft der Bibel, um unseren Glauben und unsere Hoffnung.

Herzlich willkommen.

WIR SUCHEN EINE/EN GEMEINDEPÄDAGOGIN/EN

Diese Stelle ist unbefristet und der Stellenumfang beträgt 100 Prozent. Bei entsprechender Bewerberlage kann die Stelle auch auf zwei Stellen mit einem Stellenumfang von jeweils 50 Prozent aufgeteilt werden.

Die drei Kirchengemeinden Lärz/Schwarz, Mirow und Wesenberg und Schillersdorf befinden sich in der Mecklenburgischen Kleinseenplatte, südöstlich der Müritz. Im Sommer besuchen viele Touristen unsere Gegend und genießen Natur und Kultur. Das sind gute Bedingungen, um hier zu leben und zu arbeiten.

Wir wünschen uns, dass Sie

- biblische Inhalte wichtig finden und diese lebendig mit dem Lebensalltag von Familien verbinden können,
- Wege suchen, um auch kirchenferne Kinder, Jugendliche und Familien zu erreichen,
- Ihre eigene Person, Ihren Glauben, Ihre Ideen einbringen,
- Ehrenamtliche begleiten, fördern und befähigen,
- Der Führerschein Klasse B und ein eigenes Fahrzeug sind erforderlich.

Von uns können Sie Folgendes erwarten:

- ein Team aus Pastor*innen sowie Kolleginnen und Kollegen in der Kirchenregion, die sich auf die Zusammenarbeit freuen
- motivierte Ehrenamtliche auch in den Kirchengemeinderäte, die die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

als Schwerpunkt der Gemeinde ansehen,

- großen Gestaltungsfreiraum und selbstbestimmtes Arbeiten,
- erwartungsvolle Kinder und Familien, die in dieser ländlichen Gegend verwurzelt sind und Austausch und biblisch-kreativen Input wünschen
- Unterstützung bei der Wohnungssuche.

Anstellungsvoraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Ev. – Luth. Kirche in Norddeutschland oder einer anderen Gliedkirche der Ev. Kirche in Deutschland. Anstellung und Entgelt erfolgen nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung Mecklenburg-Pommern (KAVO-MP).

Wie hört sich das für Sie an?
Für ein direktes Gespräch nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf:

Pastor Kloss,
Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg,
Tel.: 039 832 204 31,
E-Mail: wesenberg@elkm.de

oder

Pastorin Kloss,
Schlossstraße 1, 17252 Mirow,
Tel.: 039833 204 26,
E-Mail: mirow@elkm.de

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte ab sofort an den Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Mirow, Schlossstraße 1, 17252 Mirow.

Spazieren gehen durch die Adventswinterliche Weihnachtszeit

Eine Wohltat für Körper und Seele ist das. Gott sei Dank leben wir in einer Zeit, die es durch digitale Technik möglich macht, uns mit anderen Menschen, unseren Freunden zum Beispiel, zu verständigen und uns zu einem Spaziergang zu verabreden.

Vielleicht bekommen wir eine weiße Winterpracht, vielleicht auch nicht. Aber der Wald lädt uns, egal welches Wetter gerade ist, zum Wandern ein.

Du kannst so viel entdecken und beobachten, Bäume, Vögel, Pflanzen und anderes. Hinter den Bäumen kannst du dich verstecken, Stöcke, Steine, Tannenzapfen kannst du sammeln, zum Beispiel für den Adventskranz.

Auch tut es gut, sich mal alles von der Seele zu reden.

Man ist in Bewegung, so kommen unsere Gefühle, unsere Wünsche und guten Ideen heraus. du kannst zu Gott beten. Mit Gott reden ist überall und zu jeder Zeit möglich.

Also mach dich auf, verabrede dich mit deinen Eltern oder deinen Freunden. Und wenn das Wetter gar zu schlimm ist, kannst du dich drinnen auf eine Decke legen. Deine Eltern oder Großeltern oder jemand anders liest dir diese Geschichte vor. Da kannst du ganz entspannt zuhören und dich spüren, denn jetzt kommt auch die Zeit der Kerzen, die das Licht zum Advent bringt. D.L.

Die Zündhölzer

*(eine Geschichte aus dem Buch:
Gabriela Hoppe: Mit Kinder meditieren,
Don Bosco-Verlag 2/1996)*

Es ist ein bitterer, kalter Winter. Draußen ist es bereits dunkel geworden. Es schneit. Du schaust in den Himmel und betrachtest eine Weile die umhertanzenden Schneeflocken. Du möchtest noch ein bisschen im Schneetreiben spazieren gehen.

Ziehe dich an und verlasse das Haus. Du spürst den kalten Wind in deinem Gesicht. Schritt für Schritt gehst du durch den Schnee. Du kannst ihn unter deinen Füßen spüren. Du bist bereits einen langen Weg gegangen. Es wird dir immer kälter. Da kommt dir eine Frau entgegen. Sie verkauft Zündhölzer. Ob du ihr ein paar abkaufen sollst? Die Zündhölzer könnten dich wärmen.

Du nimmst eine Zündholzschachtel in die Hand und gehst noch ein Stück des Weges. An einer Wegkreuzung machst du Halt. Du entzündest ein Streichholz. Spüre die Wärme, die von ihm ausgeht. Die Wärme macht dich ganz ruhig und entspannt. Du schaust in den Schein des Zündholzes und beginnst ein wenig zu träumen ... lasse dir Zeit dazu ...

Nun ist das Zündholz verloschen. Mit deinem Traum und mit der Wärme in dir kehrst du langsam wieder zum Haus zurück.

HALLO KINDER

Wisst ihr noch, wann es das letzte Mal geschneit hat?

Wenn leise die Schneeflocken vom Himmel fallen, wächst die Vorfreude auf das Schlitten fahren und eine Schneeballschlacht.

Damit ihr nicht mehr so lange warten müsst und schon jetzt davon träumen könnt, bekommt ihr eine Bastelanleitung für eine kleine Schneewelt oder Schneekugel.

Viel Spaß beim Basteln.

Zum Schneekugel basteln braucht ihr:

1. ein leeres Marmeladen- oder Senfglas
2. wasserfesten Kleber
3. Kunstschnee (aus dem Bastelladen)
4. einen Tropfen Spülmittel
5. destilliertes Wasser
6. ein kleines Modell, das in eurem Glas einschneien soll
7. eventuell ein Stück Korken



In den Deckel des Glases klebt ihr mit wasserfestem Klebstoff euer Modell. Eventuell müsst ihr noch ein kleines Stück Korken darunter setzen, damit es über den Deckelrand ragt.

In das Glas füllt ihr etwas Kunstschnee. Dann wird das Glas bis fast zum Rand mit destilliertem Wasser aufgefüllt und ein kleiner Tropfen Spülmittel dazugegeben. Wenn der Klebstoff fest ist, schraubt den Deckel vorsichtig auf das Glas.

Jetzt könnt ihr das Glas auf den Deckel stellen und kräftig schütteln.

Fertig ist euer kleines Schneegestöber.



BAUVORHABEN

Wir wollen bauen und brauchen noch Unterstützung. Es sind verschiedene Pläne geschmiedet und nun sollen die Taten folgen.

In LÄRZ wird es der Kirchturm sein. Dieses Vorhaben ist schon in „trockenen Tüchern“.

In ALT GAARZ stehen wir ganz am Anfang der Bauarbeiten. Es werden zunächst Voruntersuchungen angestellt, um festzustellen, welche Schäden im Fachwerk und in der Holzverkleidung sind. Dann kann genau geplant werden, mit welchen Handwerkern an welchen Stellen gearbeitet werden soll. Das Ziel ist es, dass der Innenraum in altem-neuen Glanz erstrahlt und der Bauzustand der gesamten Kirche verbessert wird. Schließlich wurde diese Kirche von dem bekannten Architekten und Neustrelitzer Hofbaumeister Friedrich Wilhelm Buttel geplant.

In SCHWARZ soll im nächsten Jahr gebaut werden. Mit Hilfe zugesagter öffentlicher Finanzen wird dies möglich werden. Die Kirchengemeinde mit dem Bauförderverein an ihrer Seite braucht für die geplante Finanzierung 20.000 € Eigenmittel. Wir hoffen auf die Unterstützung vieler Schwarzer Frauen und Männer, Freunde und Urlauber. Uns alle verbindet dieser Wunsch, dass unsere Kirche im Dorf bleibt, als Ort der Einkehr und der Besinnung, als Ort des Gebetes und des Gedenkens, als

Ort der Erinnerung und der Mahnung, als Ort des Trostes und der Freude.

Viel zu sehen gibt es in WESENBERG in der Kirche, aber vor allem immer wieder auch viel zu hören. Und nichts ist ärgerlicher, als wenn man das Gehörte nicht versteht. Zu leise, zu weit weg, zu nuschlig. Das ist nun anders geworden. Zusammen mit der Firma JES Veranstaltungsservice aus Parchim hat der Kirchengemeinderat ein technisches Raumkonzept erarbeitet, das den Ohren aller Kirchenbesucher schmeichelt. Das Wort kommt zu Ihnen, egal in welcher Ecke der Kirche sie sich aufhalten. Es ist möglich, mit Musik und Tönen im Raum zu arbeiten und vor allem bei Lesungen und Predigt bleibt Ihnen nichts unverständlich. Und wenn doch, liegt es nicht mehr an der Akustik.

Überzeugen Sie sich selbst und Herzlichen Dank an alle, die sich mit einer Spende für die neue Anlage beteiligt haben.

Ein weiteres Bauprojekt in der WESENBERGER KIRCHE scheint sich im kommenden Jahr zu verwirklichen. Pastor Iven Benk hatte schon vor längerer Zeit Mittel aus dem Strategiefond der Landesregierung einwerben können, um damit einen rollstuhlgerechten Eingang zu schaffen. Dazu wird die vorhandene Nordpforte erweitert und der Zugang eingeebnet und befestigt.

Ebenso müssen die Buntglasfenster der Kirche aufgearbeitet werden. Der

Wechsel der Jahreszeiten und Witterung haben der Bleieinfassung des Glases mächtig zugesetzt. Die Gläser werden herausgenommen, gereinigt und neu verbleit. Eine langwierige, aber notwendige Aufgabe, die auch mit Mitteln des Strategiefonds unterstützt wird.

Ulrike und Konrad Kloss

TRAUERFEIERN

Wir haben schöne Kirchen. Sie stehen im Dorf und viele Leute sagen es: „Die Kirche gehört ins Dorf.“ Auch die Johanniterkirche in Mirow, die Marienkirche in Wesenberg, sie haben ihren Platz in der Stadt und jede hat ihren eigenen Charakter, ihre eigene Geschichte, ihren eigenen Klang.

Die Botschaft der Kirche ist das, was sie miteinander verbindet. Wo auch immer man in die Kirche geht, ist sie zu hören und zu lesen, ist sie zu entdecken und zu sehen. Es geht um Gottes Wirkkraft in unserer Welt, die wir durch Jesus Christus glauben können.

Unsere Kirche steht für Tradition. In der Liturgie des Gottesdienstes ist dies zu erleben. Gottesdienste werden in der Regel sonntags gefeiert. Ihr Inhalt folgt unserem Kirchenjahr. Und so manches Mal ist es ein Taufgottesdienst. Auch andere Fälle werden Zentrum des Gottesdienstes, die Konfirmation, die Hochzeit, ein runder Geburtstag, ein Hochzeits- oder Konfirmationsjubiläum.

Auch die Trauerfeier ist ein Gottesdienst. In den Orten, in denen es keine Trauerhalle gibt, wird die Kirche zu diesem Abschiedsort. Doch auch an den anderen Orten ist dies möglich.

Ob nun in Wesenberg oder in Mirow, für jedes Kirchenmitglied kann die Trauerfeier in der Kirche begangen werden. Vor einigen Wochen wurde dies in Mirow erlebt. Das muss kein Einzelfall bleiben. Und gerade jetzt, in den Coronazeiten ist ein großer Kirchenraum die bessere Wahl, um mit Abstand und der angemessenen Würde den Gottesdienst zum Abschied eines Verstorbenen zu feiern.

Ulrike Kloss

ZU GAST BEI DER WESENBERGER TAFEL

Ich steige in das Auto. Es ist klein, überall liegen gelbe Kisten aus Plastik und Kühltaschen. Eigentlich ist kein Platz mehr für eine dritte Person, doch Jörg und Ben machen es möglich.

Beide fahren die Touren, um nicht mehr nur Zuhause zu sitzen, sondern anpacken zu können. Es ist Montag, die zweite Tour nach Donnerstag zum Wesenberger Netto muss erledigt werden, um die Lebensmittel abzuholen. An der Rampe angelangt, wird eine Verkäuferin herausgeklingelt, die zunächst zwei Säcke mit Brot, Brötchen und Kuchen auf der Rampe ablädt, riesige Tablets

AUS UNSEREN GEMEINDEN



mit Blumen herausschiebt und Einkaufswägen voll mit „Resteessen“ vor unsere Nasen stellt. Damit werden wir als Abholende nun alleine gelassen.

Haufenweise Bananen liegen in Körben vor uns, gatschiges Obst, schwarzer, Gase ausdünstender Salat, verpackt in Plastikschaalen, Paletten mit aussortiertem Joghurt, angebissene Äpfel und Donuts, die im Laden herumlagen, weil irgendjemand sie doch nicht kaufen wollte.

Nun beginnt das Sortieren: Angerissene Bananen halten nicht bis Donnerstag durch, deshalb werden sie an die Mitarbeitenden verteilt oder weggeworfen. Alter Salat oder schwarze Mohrrüben landen im Korb für die „Viecher von Dietmar“. Denn sie sind bei bestem Willen keinem Menschen mehr vortsetzbar. Die knackigen Äpfel oder auch abgelaufene, aber noch essbare Wurstpackungen, werden in den gelben Kisten beziehungsweise in den Kühlta-schen gelagert, bis sie im Wesenberger Pfarrhaus umgelagert werden und in die Kühlschränke kommen. Die Blumen werden nach Aussehen sortiert und in ihren Töpfen auf die Terrasse des Pfarr-

hauses gestellt, damit sie Regen abbekommen und nicht vergessen werden.

Im Haus angekommen, laden Ben und Jörg die Ware aus Bens Auto aus, rauchen eine und gehen dann in die Küche. Dort wird nun mit frisch gewaschenen Händen das Obst und Gemüse, das noch annehmbar aussieht in den Keller getragen, die Actimel-Flaschen und Kefir-Becher in Kühlschränke gestellt und die gesamten Brötchen werden in kleine Plastiktüten verpackt und eingefroren. So auch die Brote. Der Kuchen, der auch einfach vermischt in die Brottüten geworfen wurde, muss leider in die Tonne „gekloppt“ werden. Denn die Gefahr, dass sich Salmonellen bilden oder der Kuchen anderweitig ungenießbar ist, ist zu hoch.

Diese ganze Prozedur passiert mehrmals die Woche, bis alle Kühl- und Gefrierschränke aus allen Nähten platzen und der Keller überfüllt ist mit Obst und Gemüse. Nun ist es ein Segen, dass gerade Herbst ist und die Kälte den Prozess des Schlechtwerdens verlängert. Doch im Sommer ist es geradezu eine Qual, die gesamten Himbeeren zweimal die Woche aus ihren kleinen Gefäßen auszusortieren und nach matschigen Ausschau zu halten, die dann auf den Kompost wandern.

Dann ist endlich der Donnerstag erreicht. Um 12 Uhr treffen sich die Mitarbeitenden in der Küche, schwatzen ein wenig und sortieren das gesamte

Essen und alle Flaschen, Joghurts etc. in gelbe Körbe. Die eine Kefir-Flasche kommt in einen Korb für einen Ein-Personen-Haushalt, dafür bekommt die Familie mit den drei Kindern eine Packung Eier. Gerechtigkeit wird hier groß geschrieben. Vor allem bei Heike, die lange schon mit Herzblut und Engagement den ganzen Laden zusammenhält. Bei der Ausgabe gibt es trotz dessen manchmal Neid und Streitereien, aber das ist nicht zu vermeiden. Letztendlich sind alle froh, etwas abzubekommen und es herrscht eine lockere Stimmung. Allen scheint es, trotz der nicht sehr spaßigen Gründe, weshalb eine Tafel überhaupt existieren muss, Spaß zu machen. Den Gebenden bei der Ausgabe der Ware und den Abholenden bei dem Befüllen ihrer Behältnisse.

Toll, dass Wesenberg solche liebevollen Menschen hat, die ein so großes Projekt stemmen können!

Martha Kloss

DANKE

Haben Sie sich schon eingelebt?“ Ist eine erste Frage, die uns in diesen Tagen oft gestellt wird. „Wir sind dabei und merken, dass es seine Zeit braucht, das Einleben.“

Mit dem Auspacken der Umzugkartons und dem Einrichten der Wohnung ist

es allein nicht getan. Diesen Teil haben wir tatsächlich geschafft. Auch in den Amtszimmern finden wir alle Sachen wieder, die dort ausgepackt wurden. Und nur manchmal muss gesucht werden, weil diese Sache bisher in der vertrauten Ordnung immer an der einen Stelle lag.

Unsere Einführungsgottesdienste waren ein wichtiger Schritt für das Einleben. Danke für die geistlichen Worte des Segens. Danke für die warmen Begrüßungsworte. Danke für die gesellige Zeit, mit Kaffee und Kuchen in Wesenberg, mit einem erfrischenden Getränk durch ein Glashalm in Mirow. Danke für die Geschenke. Sie haben sich viele Gedanken gemacht. Blumen haben lange Zeit unsere Wohnung geschmückt. So mancher Gutschein wartet noch auf seine Einlösung. Wir können unsere Gegend erkunden, können Picknick machen und verschiedene Lokale kennenlernen. All das hilft uns beim Einleben. Danke für Ihre Fürsorge.

In den vielen Erntedankgottesdiensten gab es Gelegenheit des Kennenlernens und des gemeinsamen Dankens. Mit diesem „Gott sei Dank“ wollen wir uns auch weiterhin hier einleben und sind zuversichtlich, dass wir mit Gottes Hilfe schon bald sagen werden: „Ja, das haben wir, ganz und gar sind wir nun da, eingelebt.“

Ulrike und Konrad Kloss

Was denken Sie?

In Ausnahmesituationen erleben wir uns wirklich. Seit einem halben Jahr ringt die Gesellschaft mit einem im Grunde unsichtbaren Feind. Er macht krank und tötet sogar. Viele sehen zwar die Farbveränderungen auf der täglichen Deutschlandkarte, wo sich eine unregelmäßige Patchwork-Decke von Grau über Hellrosa zum Rot bis zum tiefsten Schwarz über das Land legt, erfassen die Bedeutung vielleicht nicht. Aber es gibt den unsichtbaren Feind wirklich, wenn es auch noch immer Menschen gibt, die das alles im Reich der Fabel oder dahinter die Verschwörung dunkler Mächte von Gates über Merkel bis Putin sehen. Wo dieser Feind zuschlägt, da gibt es Schmerz und Leid. Im Sommer war ein Gefühl entstanden, dass das Schlimmste vorbei wäre. Wer da von zweiter Welle oder ähnlichem sprach, war nicht erwünscht, denn es sollte alles wieder schön werden. Zurückhaltung, wieso denn? Wir haben es im Griff! Und mal muss Schluss sein mit den Eingriffen in unsere Freiheit. Unbegrenzte Freiheit? Jeder kann machen was er will?

- (1) *Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.*
- (2) *Jeder hat das Recht auf **Leben***

und körperliche Unversehrtheit. *Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.*
(Artikel 2 des Grundgesetzes)

Ist es nicht eigenartig, wenn jemand in der Bahn keine Fahrkarte hat oder beim Stehlen in der Kaufhalle erwischt wird oder mit dem Auto eine Karambolage auf dem Parkplatz verursacht, sie oder er seine(n) Ehepartner schlägt, da zerreißen wir uns den Mund. Das ist unverzeihlich. Ist es in Teilen auch.

Nun haben wir eine Situation, die unser Land, Europa und die Welt bisher nicht erlebt hat. Ein Virus zeigt uns die Grenzen auf. Nur können wir nicht in ein Boot steigen und einfach davon segeln. Nein, wir müssen es hier und jetzt aushalten. Fieberhaft wird an einem Impfstoff geforscht. Doch auch wenn er da ist, wird die Gefahr nicht vorbei sein. Bis dahin denken wir uns Regeln aus, die wir mehr oder weniger befolgen. Ergebnis bekannt. Ob es an den Regeln liegt? Wir diskutieren über Partys oder Sperrstunde, Beschränkungen der Reisefreiheit - und in den Krankenhäusern wird es eng. Wir diskutieren darüber, dass das Parlament außen vor bleibt bei den Festlegungen. Parlamentarier fühlen sich übergangen. Ja, so ist es, und das ist nicht gut. Ganz draußen sind sie aber nicht. Im Bundestag und auch in den Landtagen haben sie Hilfspakete für die Wirtschaft und soziale Maßnahmen in

Milliardenhöhe beschlossen. Das war wichtig und richtig. Vorstellen kann ich mir aber nicht eine Diskussion zu Maskenpflicht, Abstandhalten und Hygiene.

Und was denken Sie?

„Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt... Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“

Ich fühle mich in meinen Freiheitsrechten von denen, die sich **nicht** an die AHA-Regeln halten, bedroht. Darüber kann ich nicht diskutieren. Gilt das Grundgesetz nur für mich und die, die sich an die Regeln halten? Eins der ersten Bücher, die ich nach 1990 las, war die „Farm der Tiere“ von George Orwell. Die Tiere gaben sich auch ein Grundgesetz. Einen Satz behielt ich im Gedächtnis: „Alle Tiere sind gleich, aber manche sind gleicher“. Das ist in der Geschichte nicht gut ausgegangen und wird auch im richtigen Leben nicht gut ausgehen.

Also lassen Sie uns diese lästigen, aber leicht zu befolgenden Regeln einhalten. Schon der gesunde Menschenverstand sagt uns, dass diese AHA-Regeln das Ansteckungsrisiko verringern, zum eigenen und anderer Wohl. Eine über die Monate festgestellte Nebenwirkung ist, dass auch Erkältungskrankheiten und Magen-Darminfektionen abgenommen

haben, seit es die AHA-Regeln gibt. Und da sollen sie nicht auch gegen die Verbreitung von Corona helfen? Was sagt Ihnen Ihr gesunder Menschenverstand?

28.10.20

Also jetzt wieder in den Lockdown! „Wellenbrecher“, „Lockdown light“ nennen wir euphemistisch den nächsten Versuch, durch die Pandemie zu kommen. Aber nicht vergessen, wir sind keine Kinder, die man zur Strafe vor dem Sandmann ins Bett schickt. Wir sind mündige Bürger. Der Lockdown ist keine Strafe, sondern ein erprobtes Mittel, Gesundheit und Leben vieler Menschen zu retten.

Damit könnte das Weihnachtsfest anders werden. Anders als wir gedacht, als wir erhofft haben, aber eventuell auch besser, als wir jetzt befürchten.

Wie verhalten wir uns? Erinnern wir uns, wer mit einem Finger auf andere zeigt, sollte bedenken, dass drei Finger zurück auf einen selbst zeigen. Bedenken wir unser Handeln. Im Frühjahr gingen wir mit Hoffnung in den Lockdown, auch jetzt gibt es keinen Grund, anders als voller Hoffnung zu sein. Helfen wir mit Achtsamkeit und Solidarität unseren Lieben und Nachbarn. Schreiben, telefonieren wir wieder einmal, lieber mehrmals. Erfinden wir neue Wege zueinander.

Bleiben Sie gesund.

Gerhard Schneider

70 JAHRE WIEDERERBAUTE JOHANNITERKIRCHE ZU MIROW

Pastor Joneleit verweist besonders auf die Symbolfiguren der Evangelisten „zur Überwindung der großen Flächen vom Schiff zum Altarraum“, links der Engel für Matthäus und der Löwe für Markus, rechts der Adler für Johannes und der Stier für Lukas und dann die drei Reliefs in der Kanzel – „Der gute Hirte“, „Der Säemann“ und „Der sinkende Petrus“, Arbeiten aus rotem Beton, die er besonders als „Zeichen der guten Gaben würdigt, die Gott in Zühlkes Hände gelegt hat“.

Das kleine Foto vom Einweihungsgottesdienst zeigt uns von Zühlkes Werken neben der Kanzel nur noch den Taufbrunnen rechts neben dem Altar.

Es fehlte damals bei der Einweihung der Kirche noch die Klinkerwand hinter dem Altar und das Hochkreuz mit dem von Zühlke geschnitzten Gekreuzigten, das erst am 2. September 1951 eingeweiht wurde. Damit war dann der Höhepunkt der Botschaft gegeben, die Zühlke mit seiner Raumgestaltung in jener Nachkriegszeit vermitteln wollte. Das Kreuz als Lebensbaum. Die Ranken, die man bei alten Meistern ins Kreuz hinein geschnitzt finden kann, sind hier in den drei Mittelfenstern des Altarraumes gestaltet. Der Gekreuzigte hängt nicht am Kreuz als Leidender, sondern er steht – wie wir es von romanischen Kreuzen kennen – aufrecht als Überwinder des Todes, zwar nicht mit einer Königskrone, sondern mit einem Glorienschein anstatt der Dornenkrone.

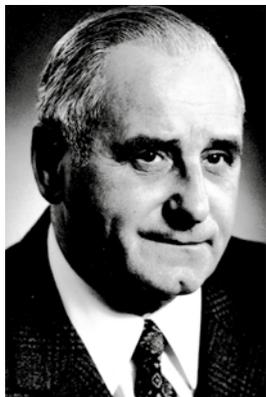


Architekt Paul Leo Zühlke

Das Kreuz als Lebensbaum, das wird auch durch das farbenprächtige, reich von Symbolen geprägte Mittelfenster unterstrichen. Ganz oben Alpha und Omega, Zeichen für Anfang und Ende (vergl. das Christuswort Offbg. 22,13). Darunter sich mehrfach wiederholend der Dreiklang Glaube – Liebe - Hoffnung, (s.1.Kor. 13,13) in den Zeichen Anker – Herz – Kreuz. Wie in den von Zühlke entworfenen Wandlampen, die abwechselnd mit Ähre und Weintraube gestaltet sind, so erinnert er auch im Mittelfenster an das Abendmahl, indem er Ähren strahlenförmig um die Kreuze anordnete und die Herzen mit Weintrauben umgab; und dann weist er auch noch auf das besondere Geheimnis des Abendmahles hin, wenn er einen Kelch unter Herz und Weintrauben stellt.

Steht man unmittelbar vor dem Altar, dann sieht man auf den ebenfalls von Zühlke geschaffenen drei Fresken auf

70 JAHRE WIEDERERBAUTE JOHANNITERKIRCHE ZU MIROW



Pastor Willy Oskar Joneleit

der Klinkerwand hinter dem Altar drei Motive aus der Passions- und Ostergeschichte: Gebet in Gethsemane – Grablegung – Ostermorgen. Drei Frauen und ein Engel am leeren Grab. Hingewiesen sei noch auf die Hagioskope - kleine Fenster im Altarraum, die Zühlke mit Glasfenstern gestaltete. Hinter dem Altar links, ein Engel mit einer Weintraube, hinter dem Altar rechts, ein Lamm, dessen Blut in den Kelch fließt; auch diese beiden Motive sind Hinweise auf das Abendmahl. Von den beiden anderen Glasfenstern können wir leider nur noch die Fotos bieten. Im Fenster neben dem Taufstein wiesen das Symbol der Taube (Zeichen für den Hl. Geist) und des Wassers auf die Taufe hin; das zweite Fenster an der Südwand: Musizierender Engel mit dem Psalmwort: „Singet dem Herrn ein neues Lied“.

Die Kirchengemeinde Mirow hat allen Grund, dieser Aufforderung zu folgen,

wenn sie sich an das Geschehen vor 70 Jahren erinnert.

Im März 1953 verließ Pastor Joneleit mit Familie Mirow und die DDR. Im April 1953 verließ Architekt Zühlke mit Familie Mirow und die DDR.

Beide für uns so wichtigen Männer folgten Warnungen vor den Konsequenzen für ihre „Wirtschaftsverbrechen“, beim Wiederaufbau der Kirche wurden nämlich auch Material von „drüben“ verwendet, welches man in der DDR damals nicht bekam. Leider haben beide ihr Werk nie wieder gesehen.

Joachim Thal



Plakette zum 40. Jubiläum

ADRESSEN, IMPRESSUM, REDAKTIONSSCHLUSS, SPONSOREN

EV.-LUTH. PFARRAMT LÄRZ/SCHWARZ

Pastorin Ulrike Kloss, Dorfstraße 25, 17252 Schwarz, Telefon: 039832 269912 (privat),
Mobil: 0162 8172039, laerz-schwarz@elkm.de

EV.-LUTH. PFARRAMT MIROW

Pastorin Ulrike Kloss, Schlossstraße 1, 17252 Mirow, Tel.: 039833 20426,
Mobil: 0162 8172039, mirow@elkm.de, www.johanniterkirche-mirow.de
Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

EV.-LUTH. PFARRAMT WESENBERG und SCHILLERSDORF

Pastor Konrad Kloss, Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg
Telefon: 039832 20431, 039832 269911(privat), Mobil: 0160 97712832
wesenberg@elkm.de
Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

KIRCHENMUSIKER

Benjamin Bouffè, Mobil: 0160 93317288, benjamin.bouffee@elkm.de

KIRCHENBÜRO UNSERER KIRCHENGEMEINDEN

Anja Schnuchel, Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg,
Mobil: 0163 6289301, buero-kleinseenplatte@elkm.de
Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

TELEFONSEELSORGE: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN UNTERSTÜTZERN DES GEMEINDEBRIEFES

Juweliergeschäft	Karlo Schmettau, Mirow
Malereibetrieb	Ingo Langenheim, Schwarz/Neustrelitz
Gasthaus Zur Blauen Maus	Lars Pohlmann, Mirow
Elektrogeschäft	Heinz Ganter, Schwarz/Mirow
Markt-Apotheke Wesenberg	Cornelia Schleich, Wesenberg
Neubau, Umbau, Ausbau	Thomas Zander, Wesenberg
Fleischerei Pape	Gunnar und Anke Pape, Mirow
Wohnungsbaugesellschaft Mirow mbH	

SPENDENKONTO:

Sammelkonto für die Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden
Inhaber: Kirchenkreisverwaltung NB
IBAN: DE 6352 0604 1004 0537 0019 BIC: GENODEF1EK1
Bitte bei Überweisungen Ihre Gemeinde angeben!

Satz & Layout Reintjes GmbH, Kleve; Titelbild: Annette Seiffert
Vignetten - Gerhard Schneider

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 4. Februar 2021

GLAUBEN UND LEBEN

„...glauben kannst du in der Kirche.“

Diese Äußerung habe ich als Kind häufig gehört. „Ich weiß nicht genau, ich glaube es war so...!“ Heute verstehe ich diesen Satz aus einer ganz anderen Perspektive. „...glauben kannst du in der Kirche!“, das stimmt, aber muss nicht zwangsläufig so sein! Mein Mann oder ich öffnen täglich die Kirchentür. Hier darf jeder mit „Gott ins Gespräch“ kommen.

Ein Vater und sein Sohn besuchten während ihres Urlaubes fast täglich die Kirche. Der Sohn zum Orgelspielen, der Vater suchte das Gespräch. Gemeinsam tauschten wir uns über christliche und weltliche Themen aus. Eine offene Kirche, Orgelmusik, ein intensives Gespräch; auch das ist Glaube und christliches Miteinander.

Gottesdienste beleben unsere christliche Gemeinschaft in Leussow. Gemeinsam die Glocken zum Klingen bringen, singen und beten, ... und im Anschluss auf ein Gespräch vor der Kirche verweilen. Diese Gespräche erlebe ich als Bereicherung. Im wahrsten Sinne des Wortes über „Gott und die Welt“ zu sprechen, sich gemeinsam zu erfreuen,

Trost zu spenden und zu bekommen, tut der Seele und dem Herzen gut. Ich wünsche mir, dass viele Menschen (Jung und Alt, Groß und Klein) ihren Weg in unsere Kirche finden werden. Ich spüre meine Verbundenheit zu Gott auch an ganz anderen Stellen.

In unserem Garten steht ein alter, sehr alter Birnenbaum, um seinen Stamm herum befindet sich eine Holzbank.

Mein Lieblingsplatz. Hier sitze ich oft bei gutem Wetter schon am frühen Morgen. In diesem Moment bin ich dankbar für mein Leben, dankbar, dass ich hier leben darf. In diesem Moment fühle ich, dass Gott mir sehr nahe ist. Das ist mein Glaube für mich allein.

Also „glauben“ kann ich in der Kirche, in der Natur, für mich allein, zu zweit oder mit vielen anderen Menschen. So wie ich es gerade für mich brauche und erleben möchte, mal intensiv und mal kurzweilig.

*Birgitt Wilhelm und Carsten
Kindler aus Leussow*



CHRISTVESPERN AM HEILIGEN ABEND

- 10.00 Seniorenpflegeheim „Am Woblitzpark“ Wesenberg
- 10.00 Seniorenheim „Am Stadtpark“ Mirow
- 13.00 Kirche Zirtow
- 14.00 Kirche Babke
- 14.00 Kirche Wustrow
- 14.30 Johanniterkirche Mirow
- 14.30 Kirche Leussow
- 14.30 Kirche Schwarz
- 15.00 Kirche Blankenförde
- 15.00 Kirche Drosedow
- 15.00 Kirche Schillersdorf
- 15.30 Kirche Ahrensberg
- 16.00 Kapelle Buschhof
- 16.30 Kirche Diemitz
- 16.30 Johanniterkirche Mirow
- 17.00 Kirche Krümmel
- 17.00 St. Marienkirche Wesenberg
- 18.00 Kirche Lärz
- 19.00 St. Marienkirche Wesenberg
- 20.00 Johanniterkirche Mirow
- 22.00 St. Marienkirche Wesenberg, Christmette

